

JAHR: 2012

STÜCK: Die Windigen Weiber von Winzor

AUTOR: W. Shakespeare | bearbeitet von Barbara Aschenwald und Markus Völlenklee

THEATER: Tiroler Volksschauspiele Telfs

REGIE: Markus Völlenklee

Windige Weiber

## PRESSESTIMMEN:

*Fulminanter Start für die Tiroler Volksschauspiele (Christiane Fasching TT):*

(...) Als Basis für das sprachgewaltige Verwirrspiel dient das Tiroler Dialektgewirr, das wie gemacht ist für das Panoptikum an betrügenden Betrügnern, die im Großen Rathaussaal durch ein Lügenuniversum dösen. Apropos Rathaussaal – auch der sieht bei den Volksschauspielen gänzlich anders aus.

(...) Die Regiefäden hat Übersetzer Völlenklee in der Hand, der als eifersüchtiger Herr Müller auch die Bühne stürmt. Die Triple-Belastung meistert der Volksschauspielobmann scheinbar mühelos.

*Ein Klassiker mit Lokal-Kolorit wird zum Hit. (Moni Brüggeler KRONEN ZEITUNG):*

(...) Telfs beweist: Shakespeare ist immer aktuell. Und seine „Weiber“ erst recht. Dabei steht ein Mann im Mittelpunkt. Falstaff, die wohl berühmteste Figur von Shakespeare. ...

In Telfs geht alles ganz schell. In Telfs ist alles voll Witz. Feinsinnig und hintersinnig. Regisseur Markus Völlenklee kann das. Neben Falstaff gibt es eine zweite dominante Komponente. Die ist unsichtbar, aber hörbar: Die Sprache. Die Sprache wird zum Spiel, das Spiel zur Sprache. Die Vielfalt der Tiroler Dialekte wird aufgetischt. Und das wird zum Rock'n Roll. Frank-Thomas Mende brilliert als Falstaff. Die Weiber Helga Pedross, Sonja Jehle und Jolanda Streng stehen ihm in nichts nach. Sie agieren souverän. Extraklasse hat Markus Völlenklee als gehörnter Ehemann. Aber auch Gündo Vural, Luis Auer, Andreas Haun, Lorenz Gutmann, Philipp Rudig, Joseph Holzknecht, Peter Wolf, Thomas Gspan, Stefan Krischke, Andreas Lehner, Markus Neuner, Barbara Aschenwald, Christoph Wehr, Janine Prantl machen Telfs zur Theaterhochburg. Grandios!

*Nicht nur übersetzt, sondern auch neu interpretiert (Hugo Seyr DOLOMITEN):*

(...) „Winzor“ ist also Telfs und dementsprechend wird auch im Tiroler Dialekt gesprochen, besser gesagt: in Tiroler Dialekten. Denn wie Shakespeare in seinen

„Lustigen Weibern von Windsor“ verschiedene regionale Sprachvarietäten benutzt hat, so sprechen „Die windigen Weiber von Winzor“ eben auch in unterschiedlichem Lokalkolorit. Sonja Jehle - auf der Bühne Frau Müller – stammt aus dem Paznauntal, Helga Pedross – alias Frau Schatz – aus dem Vinschgau.

Die beiden Titelrollen sind das Schmuckstück der Aufführung, die ein konzentriert aufspielendes Ensemble zum globalen Erfolg trägt. Zwei Prachtweiber, die wortgewaltig und ideenreich am Racheplan gegen den Fettwanst Falstaff basteln:

„Am geilsten fan i jo, wenn ma ihn so lang andahoatzatn, bisn die Brunft-Gluat im eigenen Fett frittiert!“ ... Penible Inszenierungsarbeit macht sich in den bis ins Detail ausgestalteten Rollen bemerkbar, wie in jener des Josef Mitterer, Chauffeur aus dem Zillertal (Barbara Aschenwald) oder der kupplerischen Frau Flitz aus Imst (Jolanda Streng). Originelle Regieeinfälle unterstützen einander; von der Bühne, die sich unter dem Gewicht des beleibten Falstaff neigt, bis zum Müllkontainer, in den er geworfen wird. Der im Text enthaltene geistreiche und höchst aktuelle Wortwitz und seine theatrale Umsetzung provozierten ein ums andere Mal Applaus auf offener Bühne: „Eher findesch a Bank mit Geld, als an Mann mit Anstand!“ oder „A Türk, obr anständiger Mensch.“ (...)

*Requisiten rollen davon (Dorothea Nikolussi-Salzer DER STANDARD):*

Dutzende Gardinen, an Stahlseilen hin und her gezogen, sollen die fehlende Kulisse ersetzen. (...) Insgesamt gerät die Inszenierung von Markus Völlenklee zu flach und marktschreierisch. Freunde des derben Witzes und des scharfen kehligen Tiroler K kommen aber durchaus auf ihre Rechnung.